

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 13 (1931)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 3.20 / Auslands-Abonnements pro Jahr Fr. 15.50 / Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erschließt sich in sämtlichen Bahnhöfen, Postämtern, Abonnement-Eingangsstellen auf Postfach-Rento VIII b 58

Verlag: Gesellschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich
Inserations-Annahme: Publicitas S. G., Warteggstr. 1, Winterthur, Telefon 18.44, sowie deren Filialen. Postfach-Rento VIII b 558
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur vormals G. Winter, S. G., Postfach 27.52

Inserationspreis: Die einpaltige Rompalettelzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Neuanlage: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Gilt freigelegt 90 Rp. / Keine Verbindeblätter für Anzeigenaufträgen der Inserate / Inserationsfrist Montag Abend

Wochenchronik.

Schweiz.

Es hat nicht den Anschein, daß es diesen Sommer in der schweizerischen Politik Ferien geben soll. Zwar reisen unsere Bundesräte im Lande herum, doch kaum zu ihrer Erholung, sondern pflichteilig mit Manuskripten zu offiziellen Reden beauftragt, aus denen gar oft etwas wie ein politisches Programm herauszuhören ist. Am schweizerischen Sachverstand in Genéve, bei dem die kantonale Mannigfaltigkeit farbenprächtig aufleuchtet, liechte Bundespräsident Säberlin den Zusammenklang föderalistischer Eigenart zur Nationalidee des eidgenössischen Bundes. Bundesrat Meyer zitierte in Basel und Interlaken die Geister der Liebe und der Völkerverbrüderung. Am schweizerischen Lehrertag dankte er die Stellung des Bundes zur Volksschule, indem er den Bund als den Erzieher mit modernen Grundrissen betrachtete, der nicht kontrolliert, sondern mit Liebe sendet — nämlich Subventionen. An der Einweihung des bodalpiner Forschungsinstituts auf dem Jungtinauch machte der Minister des Innern sogar einen Sprung in die Außenpolitik, indem er das neue internationale Unternehmen als eine Stätte bezeichnete, auf der sich die Vertreter der Wissenschaft aller Länder in gemeinsamer Arbeit näherten werden, so daß sich da eine völkerverbindende Kraft auswirken kann. 3500 Meter über Meer sind dazu angetan, den jeder Menschenteile innewohnenden „Zug zur Höhe“ zu entfesseln. An der himmelsvollen Feier des Gedächtnisses des vor 100 Jahren erfolgten Eintritts von Frey und Büchel in den Bund in Gidgenossen hielten die Bundesräte Motta und Muli hochpatriotische Ansprachen. Anknüpfend an das Wort von Miklas von der Flüe: „Eidgenossen, müßt ihr nicht in fremde Sänbel“, mahnte Bundesrat Motta zum unentgeltlichen Festhalten an der schweizerischen Neutralität als der Grundlage jeder Friedenspolitik. Vor Muli rief auf zum Kampf gegen die Gefahren des Dünens, gegen die verhängnisvollen Wirkungen von Kommunismus und Bolschewismus, die den Untergang Europas bedeuten. — In Bern empfing der Bundesrat den Stratosphärenexperte Professor Piccard mit Ehrungen, wie man sie etwa für höchsten Besuchen angedeihen läßt.

Wahsen finden Repräsentationspflichten läuft die politische Arbeit des Landes im Bundeshaus ihren Weg. Im Sonntagsabend wird aller gute Wille angeboten, um gemäß den Weisungen des Internationalen Gerichtshofes auf der Bahn der freiwilligen Verständigung zu einem Abbruch zu gelangen. Konferenz um Konferenz wird abgehalten. Liebe das Ergebnis herbeiführen schwingen, aber die Kritik der Bundesräte läßt kaum etwas von einer Entspannung erkennen.

Die bevorstehenden Nationalratswahlen werden auch schon ihre Schatten. Die ausgeprochenen Parteiblätter schlagen schärfere Töne an. Der Bundesrat hat in einem Kreisbesprechungen am Anfang dieses Monats an die Kantonsregierungen die Wahlpläne aufgestellt. Sie werden sich gemäß den in eidgenössischen Abstimmung vom 18. März beschlossenen Verfassungsrevisionen vollziehen: Wahlen mit dem Quorum von 22,000 Stimmen und für die Amtsdauer von vier Jahren. Gehört auf die Vollzugsjahre von 1930 werden im Winter 187 Nationalräte in die Bundesliste einzutreten, 127 weniger als letztes Mal. Kantone hatten am 5. Juli ihren politischen Sonntag. Während im Kanton Argau gegen den Regierungsratsvorsitz einen vereinsdes Verdicht lief, konnte der Kanton Zürich die Annahme aller Abstimmungsanträge verzeichnen, unter denen natürlich das Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule hervorzuheben ist.

Zürich.
Kürze Stunden bevor man in Mainz das Streifenmann-Gebäude feierlich einweihen und bevor in Brüssel der 28. Friedenskongress unter dem Vorsitz von Senator Laurent eröffnet war, hat Frankreich unter dem moralischen Druck der übrigen großen Gliedstaaten sich dem Hooverplan angeschlossen. Es war kein leichtes, die Einigungsformel zu finden,

auf der diese Zustimmung beruht. Die amerikanischen bevollmächtigten Unterhändler Mellon und Coge haben eine beunruhigende Beharrlichkeit bewiesen. Daß das Atomenergie eine Rettung aus großer Not bedeutet, das geht aus deutschen Kommentaren hervor. So schreibt Arthur Keller in der „Frankfurter Zeitung“: „Wir haben in den letzten Wochen unmittelbar am Rande des Abgrundes gestanden. Daß dies der überwaltigenden Mehrzahl der deutschen Menschen kaum zum Bewußtsein gekommen ist, das ist kaum abzuwägen, was uns in Wirklichkeit heute gerade das macht das Engenkommen und so erschütternder. Der enge Kreis derer, die den Dingen näher standen, hat wohl gefühlt, daß die Lage diesmal nur mit derjenigen in der zweiten Hälfte des Jahres 1923 vergleichbar war, in der schließlich alles zusammenzubringen drohte: der staatliche Bankrott und alle Grundlagen der Wirtschaft und der ganze gesellschaftliche Zusammenhalt über-

haudt. Damals kam die Rettung von dem „Wunder der Rentennart“. Diesmal mußte wirklich ein Wunder von außen kommen. Es kam mit dem Schritte des Präsidenten Hoover und mit dem Goldfreibei an die Reichsbank. Ohne dieses wäre Deutschland heute ein Chaos“. — Obgleich noch verschiedene Formalitäten zu erledigen bleiben, darf der Hooverplan als gerettet betrachtet werden. Präsident Hoover erklärte, daß er die Einstellung der Zahlungen vom 1. Juli an als moralisch in Kraft bringend betrachte. In einem Telegramm sprach Reichspräsident Hindenburg dem amerikanischen Präsidenten den Dank für seine Rettungsgestalt aus. Heute schon hört man aus Amerika, daß die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein soll, eine Revision der Kriegsschulden und Reparationen in Ermahnung zu ziehen, falls der Hooverplan nicht die erwartete wirtschaftliche Wiedergeburt bringe. J. M.

ausbildung in Kellamezichen und Kellame-graphik und die Stoffherberei, die zugleich mit einer Werkstatt für Theaterkostüme verbunden ist — ergänzt werden. Die zweijährigen gewerblichen Lehrgänge des Lette-Bereins werden auf die übliche dreijährige Ausbildung in einem Handwerksbetrieb angerechnet, während die Absolventen der dreijährigen Lehrgänge (Wachbinderei) berechtigt sind, vor der zuständigen Handwerkskammer die Gesellenprüfung abzulegen.

Von besonderer Bedeutung wurde die Gründung einer photographischen Lehranstalt im Jahre 1890, die im Gegensatz zu den anderen Abteilungen auch männliche Schüler aufnimmt und an der neben den photographischen Lehrgängen auch Kurse für Metallgraphie, Moulagen und besondere Verfahren sowie eine spezielle Ausbildung zur technischen Hilfstätigkeit an medizinischen Instituten (Mikrologie, Bakteriologie etc.) eingeführt sind. Der Verein besitzt ein eigenes Königinstitut, das dem Verband der Berliner Krankentagen angeschlossen ist. Eine wichtige neuzeitliche Berufsausbildung ist auch der 1918 geschaffene zweijährige Kursus für chemisch-technische Hilfstätigkeiten (sogen. Chemotechnikern), dessen Absolventen Anstellung an Untersuchungsämtern, Auerfabriken, Farbwerken, Fabriken pharmazeutischer Präparate, Gasanstalten, Universitätslaboratorien etc. finden können. Am bekanntesten in Hausfrauenkreisen sind die Haushaltungsschulen des Lette-Bereins geworden, die seit im In- und Auslande in gleicher Weise des Rufes muttergültiger Auszubildenden erfreuen. Die Haushaltungsschule des Vereins vermittelt das übliche Personal der Instituts dieser Art nach dem neuesten Unterrichtsplänen, die sowohl theoretischen und praktischen Koch- und Haushaltungsunterricht, ferner Unterweisung in den allgemeinen Bildungsfächern, in Buchführung, Geschäftskorrespondenz u. s. w., Betätigung im Kindergarten, in der Säuglings- und Krankenpflege berücksichtigen. Der hauswirtschaftlichen Abteilung ist auch eine einjährige Sonderausbildung für Krankenpflegerinnen zu Disziplinärinstituten angegliedert, die teilweise von Ärzten erteilt wird und den Absolventinnen außerordentlich günstige Berufsaussichten eröffnet, da die Zahl der sachgemäß ausgebildeten Wärterinnen auf diesem Gebiet heute noch keineswegs der starken Nachfrage nach Pflegerinnen entspricht.

Die Höhere Handelsschule des Lette-Bereins gibt neben der üblichen Handelsschulbildung, die über allenthalben theoretische und praktische Handelsfächer, allgemeine Bildungsfächer, fremde Sprachen und Stenographien umfaßt, noch einen halbjährigen Spezialkurs für Güterfaktoren und Gehilfen in Amts- und Gemeindevorstehergeschäften. Der Verein hat auch als eines der ersten Institute in Deutschland eine jng. Höhere Fachschule für Frauenberufe eingerichtet. Dieser neuzeitliche Schultyp, der seit einigen Jahren immer größere Aufmerksamkeit auf sich lenkt, bezweckt, unter Anleitung an das Unterrichtspericulum der 3 obersten Gymnasialklassen in den theoretischen Fächern, den Nachdruck auf die Ausbildung der Schülerinnen in den hauswirtschaftlichen und gewerblichen Fächern zu legen, für welche die Mädchen ihrer natürlichen Anlage nach besonders disponiert scheinen. Zugleich sollen sie in zweckmäßiger Weise auf ihr späteres Wirken, das für die meisten von ihnen auf sozial-erzieherischem Gebiet oder innerhalb der eigenen häuslichkeit liegt, vorbereitet werden. Nach Abschluß der dreiährigen Lehrgangens können die jng. „Werkstattlerinnen“ in die hauswirtschaftlichen und handwerklichen Be-

65 Jahre Lette-Berein.

Deutschlands älteste und größte Frauenberufsschule, der „Lette-Berein“ in Berlin, konnte kürzlich das Jubiläum ihres 65-jährigen Bestehens feiern. Es ist dies ein Ereignis in der Geschichte der weiblichen Frauenarbeit, das nicht mit Stillversicherungen überzugehen darf, sehr wohl gerade das genannte große Frauenbildungsinstitut vor uns als eines der würdigen Zeugnisse für die Bedeutung und den Wert schöpferischen und organisatorischen Frauenschaffens.

Der „Lette-Berein“ ist das Mutterhaus der zahlreichen deutschen Lehrkräfte, in denen heutige Frauen und Mädchen eine Berufsausbildung für die verschiedensten praktischen Arbeitsgebiete erhalten. Sein Gründer, Präsident Wilhelm Adolf Lette, war einer der bedeutendsten Bahnbrecher auf dem Gebiete des weiblichen Bildungs- und Erwerbswesens, der unermüdet für die praktische Betätigung der Frauen eintrat und durch Verschlingung neuer Berufsrichtungen das Feld ihres Wirkens in jeglicher Weise ausdehnte. Im Jahre 1866 in Berlin zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes ins Leben gerufen, dessen Ziel die Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit von Frauen und Mädchen durch Betrieb und Ausbau von Lehranstalten, Lehrerinnenbildungsanstalten und Werkstätten, durch Berufsberatung und Stellenmacherei sein sollte. Aus diesem Verein, der nach dem Tode Lettes den Namen seines Begründers annahm, hat sich im Laufe der Zeit der großangelegte Komplex von Fachinstituten entwickelt, die heute in dem ebenerwähnten, 1902 von Weisfel fertiggestellten Gebäude am Viktoria-Luisenpark in Berlin-Schöneberg bereitgestellt sind.

Von Anbeginn an wurde die Arbeit des Lette-Bereins von dem Gedanken geleitet, daß soziale Not weniger durch Wohlthätigkeit als durch Befähigung der Arbeitsmöglichkeiten, d. h. durch Verschönerung der wirtschaftlich Benachteiligten zur Selbsthilfe vermindert würde. Zunächst galt es, die zahlreichsten Vorurteile und Hindernisse, die von allen Seiten einer Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechtes im Wege standen, zu beseitigen, um Tausenden von Frauen überhaupt erst einmal die Möglichkeit zu geben, den Kampf ums tägliche Brot selbständig aufzunehmen. Man versuchte daher, den Frauen den Zugang zu denjenigen Berufsgebieten zu eröffnen, für die sie ihrer weiblichen Eigenart nach besonders geeignet schienen und auf denen ein Konkurrenzkampf mit den Männern zunächst wenig bedrohlich war. Es wurden Lehranstalten zur Ver-

mittlung von Frauen für gewerbliche und kommerzielle Berufsarten gegründet und der Ausbau von privaten Bildungsinstituten, die den gleichen Zielen dienten, nach Kräften gefördert. Zugleich schuf der Verein eine gemeinnützige Stellenvermittlung, die noch heute zum Wohle zahlreicher Frauen und Mädchen tätig ist. Unermüdetlich wirkte er für die Vermittlung gewerblicher Lehrgangsmöglichkeiten, richtete Verkaufsstellen und Ausstellungslotale für weibliche Handarbeiten und künstlerische Erzeugnisse ein u. a. m. Hand in Hand mit der Arbeitsvermittlung gingen Maßnahmen zum Schutze der arbeitenden Frauen vor Mißbrauch und Ausnutzung durch die Arbeitgeber. Außerdem wirkte der Lette-Berein durch den Anschaffung geeigneter Wohn- und Kostgelegenheiten für das persönliche Wohl derer, die sich an ihr wandten. Wichtig für die letzte erfolgreiche Übernahme des Viktoria-Stiftes, eines von der kaiserlichen Kronprinzessin von Preußen, der späteren Kaiserin Friedrich, gegründeten Institutes für Gutsbesitzerinnen, die nach dem Tode ihres hellen nach Berlin kamen, um Unterstützung der Nationalität einen Aufenthalt bieten konnte, wo sie gegen mäßige Entschädigung wohl besetzt und versorgt werden konnten, bis sich für sie ein passendes Unterkommen gefunden haben würde.“ Seit seinem Entschließen ist dieses Heim vor allem von stellungsuchenden Engländerinnen und Schweizerinnen aufgesucht worden.

Bei der Betrachtung der Organisation und Arbeitsweise des Lette-Bereins fällt vor allem der große Reichtum und glückliche Fügung auf, die der leitenden Persönlichkeit des Institutes auszeichnet und der sich mit vorbildlicher Loyalität und Zielbewußtheit verbindet. Der Lette-Berein war es, der die erste Lehrerinnen-Fachschule in Deutschland eröffnete, der 1874 zum erstenmal die Anstellung von Telegraphengehilfinnen bei der kaiserlichen Telegraphendirektion durchsetzte. Er gründete Handarbeitslehrerinnenvereine, eine Buchbinderei, Friseurkurse u. dergl. m. Vor allem bemühte er sich gemäß den Anregungen seines Gründers Lette, der immer wieder auf die spezielle Eignung der Frauen zur gewerblichen Betätigung hingewiesen hatte, seinen Schülerinnen den Zugang zu den einzelnen Gewerbeberufen zu öffnen. So wurden im Laufe der Jahre Ausbildungen für Fachschneider, Bürgmacher, Modeschneider, Textil- und Kunstgewerbe, Wäschschneiderei, Kunststofferei usw. eingeführt, die heute durch weitere Lehrgänge in neuzeitlichen Berufsarten — erwähnt sei hier nur die im letzten Jahre neu geschaffene Berufs-

System, eine Ordnung oder eine Institution. Dieses innere Handlungsbedingte eine Nervosität, unter der sie leidens litt. Es ist jene Nervosität, die den Wachstumstriebe schädlicher Menschen einen tiefen Kern, und die den Werkzeuge einer psychoanalytischen Methode unzugänglich ist. Ein Beispiel, das es war in ihrer Subjektivität in Zürich. Sondern mit ihrem Schicksal, aller wissenschaftlichen Mühe und Plage einmal gründlich satt, und in dem unglücklichen Gefühl, als ob auch die Natur sich von ihr zurückziehe, wenn sie, — nimmt einen englischen Mann zur Hand, „in einem noch einem anderen tranten Herzen“, und „als ich mich nicht abent, löste ich mich leicht, leise aus den Armen einer Toten.“ Siegende Selbsterlösung. — Eines, im Kampf mit der Arbeit, rubebedürftig und mit dem grenzenlosen Verlangen, nur „sehen zu dürfen“. „Die Sinne meines Lebens geht durch alle Schichten und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwindung.“ Diese ästhetische Haltung war keine von außen übernommene philiströse Moral, die aus Erlebnisunfähigkeit wie ein Schild oder Schind gebildet worden war, sie war wie eine freiwillige und in tiefstem Einverständnis mit sich selbst übernommene Attributpflicht, bedingt durch die Sinne ihres Lebens. Sie konnte Macht und Geheimnis des Todes, und was ich umarmen meine Kraft auf ihr Überwind

um die Hälfte gegenüber dem Vormonat (31. Mai: 34, 30. April: 76). Die im Kanton angemeldeten Stellen für Mädchen- und Haushaltstöchter haben sich im Berichtsmonat vermehrt.

Es gelang gegenüber dem Monat April mehr Rekrutierungsfähigen sowohl Serviertöchter und Saalstöchter zu platzieren. Auch im Kanton nehmen die Haushaltvermittlungen einen Drittel der Gesamtvermittlungen ein.

Von Kongressen.

Kongress des Internationalen Verbandes der geschäfts- u. berufstreibenden Frauen in Wien 28. Juli bis 1. August.

Wie noch erinnertlich sein dürfte, hat sich im vergangenen Sommer in Genf ein internationaler Verband der geschäfts- u. berufstreibenden Frauen konstituiert. Die Initiative war typischerweise von den Amerikanerinnen u. ausgehend, die bereits einen nationalen Verband von über 60,000 Mitgliederinnen mit 1200 angeschlossenen Vereinen. Das internationale Sekretariat in der Broadway von New York hatte schon als nationales Hauptbüro 20 Beamtinnen beschäftigt und einen Jahresumsatz von 150,000 Dollars aufzuweisen. Es dient jetzt auch als internationales Sekretariat.

Dieser internationale Verband ist die größte Organisation von berufstreibenden Frauen in der ganzen Welt und hat auch schon in Europa durch Gründung von Landesverbänden guten Erfolg gefeiert. Meiner der österreichische Zweig zählt bereits gegen 400 Mitglieder, d. h. eigentlich der Bärner Verband hat 100 Mitglieder und dem italienischen Verband sind jetzt schon 20 Frauenclubs angegliedert. England, Holland, Belgien und zahlreiche weitere Länder und Distrikte sind in Bildung begriffen, jedoch gegenwärtig keine genaue Zahlen angeben werden können.

Zur Zeit befindet sich die Sekretärin des internationalen Verbandes, Miss Dorothy Geneva (gleich Präsidentin des kanadischen Verbandes) in Europa zur Organisation des bevorstehenden Kongresses in Wien. Dieser wird das wachsende Interesse an der ganzen Organisation fester noch lebhafter zu Tage treten lassen als es im Vorjahr möglich war, da durch die erwähnten neugegründeten Ver-

bände auch das europäische Element wirksamer vertreten sein wird, was die Zusammenarbeit an den gemeinsamen Problemen natürlich zum Voraus intensiver gestaltet. Auf dem Kongressprogramm stehen ausserdem ausserdem interessante Fragen, unter denen die Behandlung der Wirtschaftskrisis, Ursachen und Wirkung im besonderen Hinblick auf die Geschäftsfrage besonders hervorzuheben sei. Ferner will der Verband die Gründe unterfragen, warum gewisse technische, berufliche und Handelsorganisationen die Mitgliedschaft der Frau ausschließen, und je nach dem Ergebnis der Untersuchungen hat auf dem Wiener Kongress Stellung dazu genommen werden.

Veranstaltungs-Anzeiger

Davos: 11.—13. Juli: Kinderergartentag und Feier des 50jährigen Bestehens des Schweiz. Kindergartenvereins;

Samsstag, den 11. Juli: Empfang der Gäste und Sitzung des Zentralvorstandes;

Sonntag, den 12. Juli, 9 Uhr, im Saale des Grand Hotel: Schweizer. Generalversammlung: Geschäftliche Sitzung, Bericht über den 50. Jahrestag Schweiz. Kindergartenvereins, Vortrag von Prof. M. Buchli, Zürich. „Was ist unergänzlich an Froebels Wert?“ Vortrag von Oberstudienrat Dr. P. Rüfer, Leipzig.

Montag, den 13. Juli: Gruppenweiser Ausflüge in die Umgebung.

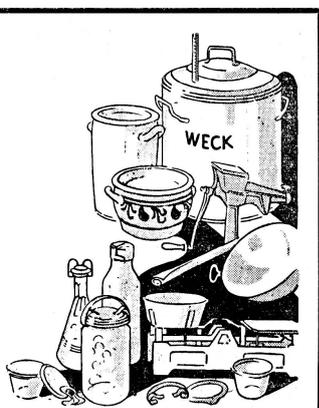
Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Tellstrasse 19, Telefon 25.13.

Beitragteil: Frau Anna Bergson-Suber, Zürich, Freudenbergrasse 142. Telefon 28.608.

Man bittet bringen, unverlangt eingehenden Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne solches kann keine Verpflichtung zur Rücksendung übernommen werden.

Inserate sind frühzeitig aufzugeben



Beeren-Zeit!

Alles zum Sterilisieren und zum Einkochen

Sterilisiergläser (Helvetia, Ceres, Weck)

Gelée-Gläser, Konfitüregläser, Bülacherflaschen, Steingutpföpfe, Cellophan, Fruchtsäcke, Fruchtpressen, Gummiringe, Bügel, Messingpfannen.

Große Auswahl u. vorteilhafte Preise!

Carl Ditting

Haus-u. Küchengeräte • Glas-u. Porzellanwaren

Rennweg 58 • ZÜRICH • Tel. 32.166

Mütter! P 56 L **Achtung!**

Das beste Knochenbildungsmittel für Kinder ist

Pestalozzi-Mehl

Ausgezeichnet gegen Durchfall! Das stärkende Frühstück der Blutarmer, Magenkranken, usw. Große Büchse Fr. 2.25. In allen Apotheken, Drog., u. Kolonialgesch.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel

Beginn der P 1033-2 G

Kindergärtnerinnen-Kurse

jeweils Mitte September. Dauer 1½ Jahre.

Allgem. Frauenbildungs-Kurse

jeweils Mitte April. Dauer ½—1 Jahr.

Anmeld. mögl. frühzeitg., mind. je 1 Mon. vor Beginn

IN GRAUBUNDEN

empfehlen sich für kürzeren und längeren Aufenthalt die

ALKOHOLFREIEN HOTELS UND GASTHAUSER

AROSA Orellithaus - Nähe Bahnhof. Sportplätze. Seen. Schöne Zimmer. Restaurant. Sorgfältig geführte Küche, auch vegetarisch. Prospekt. Tel. 403.

CHUR Rätisches Volkshaus beim Oberort. Restaurant. Pension. Zimmer. Tel. 168.

LANDQUART Volkshaus. Bahnhofnähe. Restaurant. Zimmer. Pension. Schöner Saal. Telefon 45.

SAMADEN Alkoholfreies Restaurant. Gemeindestube. 2 Minuten vom Bahnhof. Mäßige Preise (OF126CH)

Ausverkauf

Annl. bewilligter Ausnahme-Verkauf von 1. bis 15. Juli

Vorhänge

St. Galler-Red. Vitrinen, Gardinen, Stosen, Bekleidungen

mit 50% / 10 bis 20 Prozent

Madras- u. Leinen-Garnituren

Auf alle modernen Vorhangstoffe, Repps, Tüll, Voile und Marquisette

Qualitätsware

Altestes Spezialgeschäft

Frau L. Grob, Zürich

kl. Augsburgergasse 2, 1. Stock.

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telefon 31.041)

Winterthur: Turnerstrasse 2, Telefon 30.65

Basel: Sternengasse 4 (Telefon Saft. 7792) Reinacherstrasse 67 (Teleph. Saft. 7061)

Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59, Mühlemattstrasse 62

MIGROS

Schweigen

Wenn jeweils in der „deutschen Schweiz“ unter allen Parteien und in der Presse die Parole ausgegeben ist „Schweigen“ oder wenigstens nur harmlos plaudern, dann muß man die welschen Blätter lesen, die sich nicht genieren, die Dinge anzusehen, wie sie sind und sie in Worten ebenso wiederzugeben. So steht im „Feuille d'avis de Lausanne“ vom 23. Juni 1931, der ältesten und verbreitetsten Waadtländer Zeitung ein unbefangener Artikel über die „Migros-Verfassungsänderung“, der übersetzt lautet:

Die Handelsfreiheit.

... Es sind kaum 100 Jahre her, daß die Handelsfreiheit nach und nach in den Kantonen eingeführt worden ist. Erst im Jahre 1848 wurde sie durch die Bundesverfassung auf das ganze eidgenössische Gebiet ausgedehnt.

Damals erweckte sie Enthusiasmus. Sie war das letzte Wort in Sachen Fortschritt. Heute verdammen sie die Gegner, ebenfalls im Namen des Fortschrittes, und stellen sie als Ursache aller wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten hin. Lassen wir den „Fortschritt“ beiseite auf einem Gebiete, wo die Tatsachen und die Praxis, die Erfahrung allein maßgebend sind. Laßt uns ganz einfach feststellen, daß wir zu dieser Stunde in der Schweiz schon eine Mehrheit haben, die die Aufhebung der Handelsfreiheit verlangt, so wie sie heute durch den Art. 31 der Verfassung garantiert wird. Dieser Artikel 31 hängt also kaum noch an einem Faden.

Er würde morgen schon abgeschafft werden, wenn nicht die Schwierigkeit bestände, ihn durch etwas anderes zu ersetzen. Die Handwerker und Kleinhandwerker wollen den Art. 31 abschaffen, weil die einen hoffen, auf diese Weise bessere Bedingungen zu erreichen, die andere, die unangenehme Konkurrenz zu beseitigen, die ihre gewisse Unternehmungen, wie z. B. die Migros machen. Es ist gewiß, daß durch die Abschaffung der Handelsfreiheit es

viel leichter sein wird, die Submissionen, Vergebungen durch Verordnungen zu bestimmen. — Aber wer A sagt, muß auch B sagen. Werden es gerade die Handwerker sein, die von dem neuen Regime profitieren werden? Es ist nicht nur ungewiß, sondern es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß dies der Fall sein wird.

Vom Moment an, da das Kriterium der Vergabe nicht mehr das niedrigste Angebot in der gleichen Qualität sein wird, werden die persönlichen Freundschaften eine viel wichtigere Rolle spielen als heutzutage. Und zu wessen Gunsten? Sicherlich zu Gunsten des Staates, zu Gunsten des einflußreichen Wählers, des Syndikates oder der großen lokalen Kanone. Denn es heißt in der Bibel, daß dem gegeben wird, der schon hat!

Nehmen wir nichtsdestoweniger an, daß sich alles zutrage, als ob es allein um den Mittelstand, die Handwerker ginge, als ob es möglich wäre, dem Prinzip der Handels- und Gewerbefreiheit nur das kleine unerläßliche Hindernis in den Weg zu stellen, um aus den Submissionen an Behörden etc. ein ideales Geschäft zu machen und um die Migros zu drücken. Die Folge würde eine sofort eintretende Erhöhung des Lebensmittel-Indexes sein, was dem Umstande zuzuschreiben wäre, daß sich die Handwerker mit den Arbeiter-Syndikaten zusammenschließen würden, um letztere zu verhindern, bei denjenigen Arbeitgebern zu arbeiten, die die Preise nicht respektieren ...

... Aber die Abschaffung des Art. 31 der Bundesverfassung ist eine schwere Sache. Es ist fast eine Revolution, oder doch mindestens ein Schritt ins Ungewisse ...

Haben Sie in irgendeiner Zeitung die erstaunliche Tatsache gelesen, daß in der Schweiz eine Mehrheit für die Abschaffung der Handels- und Gewerbefreiheit vorhanden sei? Da sei vorerst gefragt: Ist das eine Mehrheit von Politikern oder eine Volksmehrheit? Ist das Volk der alten Freiheiten müde und verläßt es die Sonne und Klar-

heit der Freiheiten nicht mehr? Hat der Schweizer nicht genug Vertrauen in sich selbst, — um in der Lage zu sein, sich selbst und seinen Unterhalt und Fortkommen sicherzustellen, — nicht der heutige Schweizer zünftlerische Garantie nach Art der „Carta del Lavoro“ Mussolinis gesicherten Brotkorb der Bewegungsfreiheit in wirtschaftlichen Dingen vor? Oder sind es der Politiker aller Farben, denen zünftlerische Machtzellen mehr versprechend erscheinen als die unbenommen gewordene alte Freiheit, wo jeder, der etwas werden will, einigermassen freie Bahn hat?

Das Waadtländer Blatt sagt mit erfrischender Wahrheit, daß es ein wahres Verdienst der waadtländer Handelskammer war, das hellste Licht zu veranlagen über ein Programm, das die Handels- und Gewerbefreiheit abschaffen wollte, ohne dies auch nur zu erwähnen.

Unsere „Zeitung in der Zeitung“ will sich nicht mit Politik beschäftigen, aber wir fragen uns doch: Nachdem es nicht gelungen ist, durch Geldmacht, Verbreitung unwahrer Nachrichten und Schmähungen durch Boykott und Prozeß-Schikanen die Migros umzubringen, glaubt man, daß das durch Erdrosselung der durch die Verfassung garantierten Freiheiten zu erreichen sei und: Wer glaubt, daß das Volk da mitmache? So etwas kann man nur glauben, wenn man überzeugt ist, daß es möglich sei, durch Stillschweigen und Falschreden das Volk darüber hinweg zu täuschen, um was es sich eigentlich handelt. Das es keinen freut, dieses hoffnungslose, tatensetzende Geschöpf des letzten Jahrhunderts, die Handels- und Gewerbefreiheit, die unser Land auf seine jetzige Höhe führte, still im Keller zu erwürgen, mag daraus hervorgehen, daß im Nationalrat kein Mitglied über die ganze Tragweite jener Verhandlungen sprach und die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenkte, daß es sich dabei um einen historischen Wendepunkt in der schweizerischen Wirtschaftspolitik handle: Die alte, freie Schweiz schwört die Handels- und Gewerbefreiheit ab — was sagt das Ausland dazu? Und bei welchem Anlaß? Das welsche Blatt sagt es unverblümt, u. a. um die Migros zu zerschmettern.

Das Volk soll das zerschmettern, was es selbst geschaffen? Ist nicht gerade die Migros ein Weg, wie der in Mikrokredit geratene „Kapitalismus“, „Privatwirtschaft“ und wie man es nennen mag, neugeboren werden kann im Geiste dem Ganzen zu dienen, schwere Probleme zu lösen unter Mitwirkung und Zustimmung des Volkes?

Diplomatie und Schleichtrieb werden diese schweren Fragen nicht weiter bringen. Da wird es die großen Kräfte, die im Volk ruhen, brauchen, man erschliebe sie durch Heranziehung der Öffentlichkeit bei der Lösung geschäftlicher Probleme. Da durch wird man das Vertrauen der Allgemeinheit und hierdurch wiederum deren Mitarbeit gewinnen. Sicherlich würde ein Gewinn auf der arbeitslosen Leistung unter Kontrolle der Öffentlichkeit kleiner werden, dafür aber stabiler, sicherer und ehrlicher verdient sein.

Löwen-Apotheke

Dr. Berta Heilerli, Apothekerin

Zürich

Bahnhofstrasse 58 — Teleph. 33.571

Pharmacie:

Lager sämtl. in- u. ausländischer Spezialitäten

Verbandstoffe / Mineralwasser etc. P 250 Z

Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Rezepte.

Homöopathie:

Depot von Dr. Willmar SCHWABE, Leipzig.

Telephonische u. schriftliche Bestellungen werden sofort franko ausgeführt.

„Guschaheim“

auf Guscha ob Maienfeld, Graubünden. (Das „Dörfli“ in Spyr's „Heidi“; Alles heimliches Fläs, Prächliche, aussichtsreiche Höhenlage, 140 m. sonnig und windgeschützt. Tannen- und Laubwald. Gute Verpflegung. Pension Fr. 6.— bis 650.—. Telefon 474. — Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt. — Gefl. Anfragen an

Minst-Harlecher.

Erholungsheim Rosenhald

Hüntbach

zwischen Thun und Hiltfaringen. Prachtvoll erhöhte Lage am rechten Seeufer. Freundliches Heim für Erholungs- und Pflanzbedürftige, Diskuren, Bäder, Zentralheizung, sorgfältige Pflege und Aufsicht durch diplom. Reisebegleiterin. — Pension pro Person Fr. 8.50 bis 10.—. Jahresbeitrag. Beste Referenzen. — PROSPEKT E durch Schwäger R. MADER.

Auf Wunsch neuzzeitliche Ernährung streng nach P 1085 W

Dr. Bircher-Benner, Zürich.

DER GROSSE HERDER

12 BÄNDE UND 1 ATLAS

Verlangt Probeheft!

Der neue Typ des Lexikons

Gnädlich und lebendig, zuverlässig und impulsiv

Band 1 soeben erschienen

Verlag Herder, Freiburg im Breisgau

P 378 X

Preisanschlag!

Süße, frisch gepflückte, zum Sterilisieren geeignete — OF 141 Ch

Veitliner Heidelbeeren

1½ Kg Kiste zu Fr. 4.—40

Bündner Alpen-Bienenhonig

Die achten alten Veitliner in Korbfaschen von ca. 7 Ltr. — zu Fr. 2.30 per Ltr.

Altes Handwerk

P. P. I. O. Z. A., Importgeschäft und Veitliner-Weinproduzent, Brüstli

Ia. Heidelbeeren

Kistchen zu 6 und 10 Kilo

75 Cts. per Kilo. OF 21433 U

L. & B. Lansonci, Quartino (Tessin).

Seidelbeeren

frische und süße, brutto für netto, 5 kg Fr. 5.— 10 kg Fr. 9.70, franco Gef. Nachfr. Ed. Audrezzi, Dongio 11 (Zellin). P1011-10

Wir drucken

sämtliche Druckarbeiten für Private, Handel, Industrie, sowie Gewerbe. Spezialität: Unnachahmbare Wertpapiere nach eigenem patent. Verfahren

Duchdrucker Winterthur vormals G. Binkert A.-G

Ist nicht das Vorwärtskommen der Migros — in 5 Jahren 28—30 Millionen Detailjahresumsatz bei niedrigsten Preisen, besten Löhnen und normalem Gewinn ein positiver Beweis, daß die Zukunft darin liegt: Ein starkes, auf das Allgemeinwohl abgestelltes, von Mitarbeitern und der Allgemeinheit immer aus neue beglücktes Programm und mit dieser stärksten Kraft im Land vorwärts an die Lösung der schwierigsten Wirtschaftsprobleme. Anstatt Hemmung volle und ganze Freimachung der Kräfte, das ist unsere Meinung!

Eigenproduktion Schokolade

„JOWA“ Milkschokolade „HADLAUB“ Haselnuß „FAIRSPORT“ Bitter „MANEGG“ Fondant

2 Tafeln zu 85 Gramm 25 Rp. (3 Tafeln 50 Rp.)

Kochschokolade 300 Gr.-Tafel 50 Rp.

Biskuits

garantiert nur mit reiner Ia. Butter

„Backfrisch“ Biscuits 170 Gr.-Paket 50 Rp.

„ALBERT“ und „MARIE“ ¼ Kg. 50 Rp.

„PETIT-BEURRE“ 200 Gr. 50 Rp.

„Ziri-Leckerli“

Reiner Bienenhonig mit Mandeln 150 Gr.-Paket 50 Rp.

FF. Biskuits-Mischung 350 Gr.-Paket Fr. 1.—

Cocos-Makronen 250 Gr.-Paket 50 Rp.

Mandel-Makronen 170 Gr.-Paket 50 Rp.

(¼ Kg. 75.5 Rp.)

Champagner-Stengeli

vorzüglich zum Gemäß mit Glace und Früchten

Düten 2 10 Stück 50 Rp.

Sattige kalifornische Orangen per Kg. 90 Rp.

an allen Wagen 1100 Gr. Fr. 1.—

Tomaten per Kg. 55 Rp.

an allen Wagen Paket zu 850 Gr. inkl. Carton, 50 Rp.

Für Ferien-Aufträge empfiehlt sich die Migros-Versandabteilung, Basel 2

Spezifikationen nach allen Orten prompt und zuverlässig. Gefl. Preislisten und Versandbedingungen verlangen.